

Mit vielen Projekten Brücken gebaut

Schule Bei den Jugendkulturwochen erarbeiten behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam Beiträge zu verschiedenen Themen. Dass auch die Eltern dahinterstehen, zeigt sich bei der Abschlussveranstaltung eindrucksvoll

VON CLAUDIA DEENEY

Königsbrunn In der Brunnenstadt Brücken bauen, unter dieses Motto könnte man die Jugendkulturwochen stellen, die im März bereits zum fünften Mal stattfanden. Und zwar nicht nur die aus Holz und Steinen, sondern auch ideologisch gemeint, die Brücken in den Köpfen der jungen und der erwachsenen Menschen. Umgesetzt wurde das ehrgeizige Projekt in Kooperation mit dem Kulturbüro, und alle neun Schulen beteiligten sich mit insgesamt 580 Kindern an 13 Aktionen.

Wie wichtig allen der Austausch untereinander ist, zeigte sich am vergangenen Samstagvormittag im Matrix-Jugendzentrum. Dort fand die Abschlusspräsentation statt, und trotz des schönen Wetters hatten sich rund 250 Besucher eingefunden, um sich anzuschauen, wie das Zusammenarbeiten der Schüler, meist zweier Schulen, in der Praxis aussieht. Alle Redner waren sich über die Bedeutsamkeit dieses zeitintensiven Projektes einig. Wie erfolgreich die drei Wochen waren, wurde vor allem von den Schülern selbst deutlich dargestellt. Auf der Bühne gab es die unterschiedlichsten Vorführungen zu bewundern. Gleich die erste Gruppe hatte die Lacher auf ihrer Seite, als sie dem Bürgermeister ein besonderes Geschenk überreichten. In ihrem Workshop „Instrumente bauen“ hatten die Schüler der GW und der BS zwei Klanghölzer gestaltet: „Damit können Sie in Sitzungen die

Stadträte wecken, wenn die mal einschlafen.“ Feigl nahm das Geschenk amüsiert entgegen, meinte aber, damit könne er eher die Damen und Herren während der manchmal stürmischen Sitzungen beruhigen. Ursula Off-Melcher bekam eine Regenmachertrummel als Dankeschön und versprach, diese zur Meditation zu benutzen. Dass die Kooperationen mittlerweile weite Kreise zie-

hen, vermitteln auch die Tanzprojekte. So gab es Workshops in den Tanzschulen von Tanja Kuschill und Miriam Roider. Auf der Bühne zeigten die 29 Schüler der Grundschule Süd und der Christophorus-Schule (CS) mit „Zeittänze“, was sie zusammen erarbeitet haben. Auch die Musikschule Königsbrunn war mit im Boot, und unter der Leitung von Natalie Rohrer sangen die

Schüler der Mittelschule und der CS „Einer von 80 Millionen“. Das Jugendzentrum Matrix begleitete sämtliche Projekte, wie auch den „Poetry-Slam“ oder „Rock in Königsbrunn“ mit einem „Filmworkshop“. Unter der Leitung von Medienpädagogin Steve Klier entstand ein aussagekräftiger Film, den die jungen Akteure selbst aufnahmen, schnitten und mit Musik unterleg-

ten. Da gab es Ausschnitte aus dem „Koch-/Backkurs“ der Realschule genauso zu sehen, wie solche aus den Kursen „Völkerballturnier“, „Momo“ und „Tanzen mit Tanja Kuschill“, organisiert vom Gymnasium. All das symbolisiert, was der Rektorin der Mittelschule, Gisela Ehrentreich und ihren Kollegen ein echtes Anliegen ist: „Kein Kind soll danach beurteilt werden, durch welche Schultüre es morgens geht.“ Vorurteile sollen abgebaut werden, Inklusion und Integration sollen generationenübergreifend gelebt werden. Diesen Zielen kommt die Brunnenstadt immer näher. Alle sind sich einig, dass dabei Freundschaften entstehen und tragfähige Brücken gebaut werden. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Wie die Powerpoint-Präsentation zeigte, bauten die Schüler der Grundschule Nord und der Brunnen- (BS) tatsächlich eine Holzbrücke über den Ölbach, die sich als äußerst tragfähig und stabil erwies. Leider musste sie nach wenigen Tagen wieder abmontiert werden. Die Brücken, die aber in den Köpfen der Kinder und Erwachsenen entstehen, werden Bestand haben. Zudem waren Projektberichte als Ausstellung im Matrix-Foyer zu sehen: „Instrumente bauen/Geschichte vertonen“, „Mit Bildern gestalten“ (GS West und BS), „Schulhausuhr – Projektbilder, Entwürfe für Schulhausuhren“ (BS und MS); „Erinnerungsalbum: Mein Foto und Schnipselbuch (Scrapbooking)“ (GS Nord und GS Süd).



Schüler der Grundschule Süd und der Christophorus-Schule zeigten gemeinsam „Zeittänze“ (links). Schüler der Grundschule West und der Brunnen- (BS) tatsächlich eine Holzbrücke über den Ölbach, die sich als äußerst tragfähig und stabil erwies. Leider musste sie nach wenigen Tagen wieder abmontiert werden. Die Brücken, die aber in den Köpfen der Kinder und Erwachsenen entstehen, werden Bestand haben. Zudem waren Projektberichte als Ausstellung im Matrix-Foyer zu sehen: „Instrumente bauen/Geschichte vertonen“, „Mit Bildern gestalten“ (GS West und BS), „Schulhausuhr – Projektbilder, Entwürfe für Schulhausuhren“ (BS und MS); „Erinnerungsalbum: Mein Foto und Schnipselbuch (Scrapbooking)“ (GS Nord und GS Süd).

Fotos: Claudia Deeney



„Brücke bauen“ – das Motto der Jugendkulturwochen wurde umgesetzt: Der Steg über den Ölbach trug auch, musste aber wieder abmontiert werden (rechts). Gemeinsam für ein spannendes Projekt: Schüler, Lehrer und Rektoren der verschiedenen Schulen, sowie Organisatoren und Verantwortliche – vorne links Gisela Ehrentreich, Ursula Off-Melcher und Eva Focht-Schmidt.